

**Geheimtätigkeit**  
nachmitt. mit Ausnahmest.  
der Sonn- und Festtage.

**Monatspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
halbjährlich 2.80 Mk.  
jährlich 5.00 Mk.  
Durch die Post bringen  
1.00 Mk. mehr bezahlend.

**Die Neue Welt**  
(Kulturzeitungsbeilage,  
durch die Post nicht lesb.  
bar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.)

Kategorie Nr. 1047.  
Kategorie-Adresse:  
Postamt Halle/Saale.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erfurtsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiſtſtr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geiſtſtr. 21, Hof 2 Cr.

**Inserionsgebühr**  
betragt für die Spalten  
betriebs oder deren Raum  
30 Pf. für Wohnung,  
Kategorie-Adressen, Anzeigen-  
Kategorie-Adressen 10 Pf.  
In Rubrikations-Beilage  
kann die Seite 75 Pfennig.

**Interesse**  
für die tätige Bewegung  
müssen spätestens bis zum  
1. Juni 1904 in die  
Expedition eingehen  
sein.

Eingetragen in die  
Postregulativliste.

## Ein soziales Problem.

Wegen des Kohlenyndikat meist ein scharfer Wind.  
Von allen öffentlichen Mächten Deutschlands beifst allerdings nur die Sozialdemokratie theoretisch klaren Einblick in den Wahnwitz einer Wirtschaftsunordnung, die einen Handvoll Menschen zu abhütelten Überreichen des Bodens und seiner Schätze macht. Der Mangel solcher grundlegenden Erkenntnis ist aber kein Mittel, die Einfühlendungen abzuwenden, die ein derartiger Zustand herbeiführt. Als es jüngst hieß, daß Tausende fleißige Arbeiter aus ihren Stellungen entlassen, ganze Gemeinden ihrer Existenzmöglichkeit durch das Diktum einer unerschütterlichen Gesellschaft beraubt werden sollten, waren es nicht die Sozialdemokraten allein, die einen solchen Vorgang als etwas Ungeheuerliches betrachteten, viele über ihre Kreise hinaus erregte ein solches Vernehmen deponistischer Kapitalherrschaft die schwerste Verwirrung, und manchen Kopf auch durch solche Dialektik eingepaukt worden sein.  
Der Aufstieg der Kohlenfrage geht aber nicht über die Leiber der Arbeiter allein. Keine ist das schwarze Brot der Industrie. Die gesamte Kapitalistenwelt wird durch den Ausschluß des freien Wettbewerbs auf dem Kohlenmarkt durch die Monopolstellung des Syndikats in ein höchstverwickeltes gestellt. An der freien Beweglichkeit der Kohlenpreise sind nicht nur die einzelnen kleinen und großen Fabrikanten interessiert, sondern auch die Staaten, deren Verfallsinstanzen der Kohle bedürfen, auch die Großgrundbesitzer, die Zucker erzeugen oder Brauntwein brennen, schließlich die ungeheure Menge der Konsumenten, die Licht und Wärme braucht und die ohne Unterschied der Völkern in dem Vorratseingabe, in der Beschäftigung ihrer Wirtschaft nicht durch den Mangel und Gelbhang einer struppelosen Ausbeuter-Gesellschaft behindert zu werden.  
Die Akkumulation des Kapitals kann sich nicht vollziehen, ohne in den Reihen der kapitalistischen Gesellschaft selbst den wirtschaftlichen Kampf zu führen. Der Kampf der Großen gegen die Kleinen und, wenn die aufsteigen sind, der Kampf der Großen untereinander kann nicht aufgehalten und nicht gemildert werden durch das gemeinsame Bestreben aller Kapitalisten, sich gegen den Sozialismus und gegen das Proletariat zu wehren. So lange die kapitalistische Gesellschaft dem einzelnen Kapitalisten erzieht, Kapitalist zu sein, stellt ihn kein Selbstverleugungsritual in die Reihe seiner Klagen. Aber die gegenwärtige Wirtschaftsunordnung besteht die Expropriation der Expropriateure (die Entziehung des Eigentums durch die Entzieher des Eigentums) zum minder richtiger, als es die Diktatur eines revolutionären Proletariats vermöchte.  
Eine Zeileinschneidung aus den inneren Kämpfen des Kapitalismus bildet die Kohlenfrage, die in der letzten Zeit eine ganze Reihe von „Unstimmigkeiten“ innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft hervorgerufen hat. Neuerdings haben nicht nur konterrevolutive Organe zum Kampfe gegen das Kohlenyndikat aufgerufen — in Vöhen, die sich von der Sprache der Sozialdemokratie wenig unterscheiden — sondern auch ein früherer Minister hat sich bemüht gesehen, das Kohlenyndikat und

dessen Verhältnisse zur preussischen Regierung scharf zu kritisieren. Es ist der ehemalige bayerische Staatsminister Dr. v. Baumann, der groß in den Kanalen des Deutschen Reichs mit der Kohlenfrage einsehend befaßt ist.  
Baumann weist darauf hin, daß ein Zusammenschluß der Stein- und Braunkohleindustrie durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die preussische Regierung, die ihren Kohlenbedarf zur Not aus den eigenen Gruben decken kann, und von dem politisch klugen Syndikat auch sonst wenig zu befürchten hätte, würde die dann entsetzliche Kollisionsnot und das Herausgreifen der Preise mit flüchtiger Gelassenheit betrachten und ruhig zusehen, wie Bayern und die anderen Bundesstaaten von einer preussischen Kapitalistengruppe in ausgedehnter Weise geschädigt würden.  
Herrn v. Baummanns Sorgen sind ganz gewiß berechtigt. Die Macht der großen Kapitalistengruppen wächst den bürokratischen Staatsregierungen über den Kopf. Es gibt kein Mittel gegen eine solche Kapitalistenregierung als den Eingriff zum Staat organisierten Volksgewalt, die Sozialisierung der Betriebe.  
Allerdings könnte der preussische Staat den Nöten der großen Kohlenkonsumenten abhelfen und diesem inneren Krieg des Kapitalismus ein Ende bereiten, wenn er sich, sei es plötzlich oder durch eine zielbewußt fortschreitende Politik, zum Besitzer der Kohlengruben, zum Herrn der Kohlenproduktion erheben würde. Bei seiner heutigen Verfassung würde sich aber der preussische Staat darauf beschränken, die Wünsche jener Kapitalistengruppen zu erfüllen, deren Interessen denen des Kohlenyndikats entgegenzusetzen sind. Wie sein Eisenbahnbetrieb immer ihm denn auch seine Kohlenindustrie ein Gegenstandsfählich-kapitalistischer Ausbeutungsprivileg, wie sein Eisenbahnbetrieb würde sein Vergessen nichts anderes werden als ein ungeheures Sklavensystem, in dem alle freien Regungen unterdrückt werden. Das vom preussischen Staate als Verahmer zu erwarten ist, zeigt er ja schon in den Gruben, die er gegenwärtig besitzt. Arbeiter, die awonig Jahre lang in halslähmenden Gruben gearbeitet haben, werden entlassen, weil sie politisch gewandt haben und alle unterirdigen Wandergesuche um Wiederentstellung finden abschlägliche Antwort!  
Das Ueberhandnehmen eines solchen sogenannten „Staatssozialismus“ bedeutete in der Tat nichts anderes als ein wirtschaftlich notwendiges „Einknechten“ in den sozialistischen zu Hause als Staat, nicht aber in die demokratisch-sozialistische Gesellschaft.  
Der Sozialismus, d. h. die Beherrschung der Wirtschaft durch öffentliche Gewalt findet aus innerer wirtschaftlicher Notwendigkeit sicher eines Tages seine Vollenbung. Ohne den demokratischen Geist der Massen, ohne die politische Umwandlung des Staates zur freien Organisation des Volkes kann er aber nichts anderes sein als ein „Stall“, in dem das Volk zur Not vollgestopft wird, nichts anderes als eine „Kaserne“, in der jede freie Regung der Gedanken durch brutale Gewalt unterdrückt wird. Die Demokratie ist das geringe notwendige Korrektiv dieses materiell notwendigen Sozialismus. Nur die klare bewußte

Vereinigung beider in der Sozialdemokratie kann die Menschheit vor den Schreden des kapitalistischen Zustandstausen befreien, ohne sie den neuen Schreden eines staatssozialistischen auszuliefern. Die Sozialdemokratie ist der einzige tatkräftige Gegner jeden Zustandstausens.

## Sagegeschichten.

Halle a. S., 30. Mai 1904.  
**Anforderung zur Begehung von Verbrechen.**  
In dem Deutschen Adelsblatt schreibt ein Freiherr v. S.:  
Der Staatsfriede ist gewiß eine ideale Sache; aber Umstände können die Regierungen zwingen, sie gleichwohl in Anwendung zu bringen. Haben nicht zu allen Zeiten große Staatsmänner sich über die Verletzung hinweggesetzt, wenn es sich um die Befreiung der Völker handelte? ... Wohin wir gehen, sehen wir entlohene und florierende Verbrechen, wenn sich kein anderer Ausweg finden läßt. ... Man darf beinahe verhoffen, darauf zu verzichten:  
Der bewaffnete Volksaufstand ist gewiß eine scharfe Sache; aber Umstände können die Völker dazu zwingen, sie gleichwohl in Anwendung zu bringen. Haben nicht zu manchen Zeiten große Nationen sich über die Verletzung hinweggesetzt, wenn es das Wohl des Völkers erforderte? ... Wohin wir blicken, sehen wir entlohene und florierende Verbrechen, wenn sich kein anderer Ausweg finden läßt. ... Allerdings würde der, der dergleichen entlich schreie, auf ein paar Jahre ins Gefängnis wandern. Das ist nicht in die Interessen des Herrn Ministers gelegt werden und jedesmal herbeigeholt werden, wenn es gilt, die verbrecherischen Absichten der Sozialdemokratie in blutrote bengalische Beleuchtung zu rücken. Herr v. S. darf allerdings nicht nur die Macht haben ungehörig zur Begehung von Verbrechen aufzuregen, sondern er darf sie auch in aller Ruhe des Gemüts verbrecherischer Absichten beizugehen, indem er schreibt:  
Wir befragen es, daß der erste Reichsbeamte sich eigentlich nur um Expropriation erdienter, im gegenwärtigen Augenblick auf die Suche einzuweisen.  
Und — wohlgemerkt! — es handelt sich für Herrn v. S. nicht etwa darum, ungehörigen Angriffen mit ungehörigen Mitteln zu begegnen, sondern das deutsche Volk an der streng loyalen Ausübung seiner gesetzlichen Bezeugnisse als Wähler durch verbrecherische Mittel zu hindern. Es geht gegen das Wahlrecht!

## Ein Protest gegen die Raubritter des Wahlrechtes.

In Vrestal wurde am Donnerstag eine Versammlung statt, in der Genosse Jubel über die Wahlrechtungspläne der Herrenhausunter und ihrer Gesinnungsgenossen sprach. Die dort behandelte Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:  
Die Dresdener Arbeiter erheben flammenden Protest gegen den von einflussreichen Mitgliedern des Herrenhauses empfohlenen Gesetzentwurf gegen das Wahlrecht zum Deutschen Reichstag.

(Nachdruck verboten.)  
**Der Liebesgott.**  
Ein halbesäcker Studenten-Roman von W. L. Gutekunst.  
Vor einigen Tagen hatte man Elias Mann total betrunken und in hilflosen Fieber angebracht, und sie hatte ihn weder über sich aufnehmen müssen. Ein Arzt nahm aber alle Aussicht auf Genesung. Sein ganzer Körper war zerstückt und sein Blut ergriffen. Da trant er sich vollends tot.  
In der kleinen Stube drüben lag er aufgebahrt, indes die Anwärter des Hauses mit den Ghrenschönen eine kleine lustige Festsfeier veranstalteten.  
Eie gläubte kaum dazu zu haben; ihr Ziel riefte näher. Es war nicht just die beste Gesellschaft, die man im Nebenzimmer verarmelt fand. Die Hausfrau und ihr Freund, der in dieser Umgebung längst als präsumierter Nachfolger geschätzt war, einige gelegentliche Gäste, die immer Zeit hatten, im Admittal anzukommen.  
Da war ein altes Gemelter, der lange die Spinnung auf Abschluß seiner Studien aufgegeben hatte und durch allerbänd unfontrollierbare Nebenbeschäftigungen seinen Lebensunterhalt erwarb.  
Ein verlasteter Baarenhändler, der nebenbei Willente zu allerbänd Vorstellungen verkaufte, wurde durch seine mannigfaltigen Klaviermusikstücken stets Leben in die Menge zu bringen. Immer lustig, immer aufgeregelt, immer mit Geld versehen, schlie er nirgend und nie in den Reihen, obgleich jedermann wußte, daß er wiederholt gerichtlich hatte beschwören müssen, daß er nichts besahe.  
Ein in sogenannten Sportreisen, aber auch sonst nirgend bekannter Rennfahrer, dem man vorwiegend, daß er die ercungene Preise als Würdigung seiner Tugde verstände, einige tüche Arbeit nicht anzureifen bestritten mußte, dazu zwei von den Mädchen, die in Unterhaltung beitragen sollten, das war Elias ständige Scharfeunde.  
Wies einen gänzlich Fremden hatte sie zugezogen, der sich selbst hatte durchblicken lassen, daß er wohl in der Lage wäre, etwas drausgehen zu lassen.

Hier auch fand seit längerer Zeit Franz Xaver seine tägliche Gesellschaft.  
Man reichte schon einige Stunden, ohne recht zu wissen, warum, und die ursprünglich lebhaft, dann erhitete Unterhaltung drohte bereits langweilig zu werden, als man die Ankunft Alwars meldete.  
Mit Jubelschrei wurde er empfangen, und trotz der eigenen Trunkenheit mußte jedermann sofort, seinem Erscheinen, in welchem Stadium sich der Gode befand.  
Die kurze, gebrungene Figur war millosens den unsicheren Reinen überlassen, die in wenig feierstättigen, abgetragen und zu kurzen Hosen stecken; ein lebensschmeiger Verband, den er von Überwäuter geretzt zu haben schien, umhüllte den blassen, aufsteigenden Körper; dazu tronte ein unmodischer Zylinder über dem festen, glattglänzenden und hochgeleiten Antlitz; auch ein Entgegennehmer hätte lachen müssen.  
Sprudelnd floßen seine Worte, das kam kaum so schnell hören konnte, wie er es sprach. Wer ihr kannte, wußte genau, wie's ihm lag.  
Er war voll Müd und toller Laune, und lange behielt er die Unterhaltung ganz allein.  
Die schärfste ercordnete Stimmung wurde wieder lebhaft und des Lachens und Schreiers war kein Ende. So toll war's wohl noch niemals zugegangen. Die abgehandelten Dinge verstand er neu zu fassen und wieder schmachtig vorzulegen.  
Es herrschte eitel Glück und Ausgelassenheit. Seinen zitternden Händen entglitt das Setglas und begoß das eine Mädchen über und über. Sie wollte dreinfahren, aber er strich ihr die Tropfen vom Schoß, indem er ihr schmeichelnd versicherte, die beste Milch sei gerade worden, wenn sie blühen wolle. Seine Grimasse entließ dabei unbändige Heiterkeit.  
So ging es fort, und die Hitze der Gemüter stieg. Schon fiel häufiger ein Glas, schon wurde der Nachfahrer gärtlich, der Zigarettenentfemental, und auch Alwart schien ausgeschöpft, und seine Augen wurden größer.  
Er erzählte nur noch von sich, daß er nun trunken werden würde. Wie er beschloß, sich sehr darüber. Ob verties ihn denn schon mitten im Gode das Gedächtnis.  
Erst hatte er sich mit den Mädchen begnügt, nun wollte er seine Zärtlichkeit bei Ela festher abladen. Dieje wehrte ihn

leicht ab, aber seine Zutraulichkeit spielte auf einjige Erlaubnis an.  
Alwars zu arg trüb, miedte sich Franz mit fallender Stimme dahinschleichen. Da hing Alwart an, ihn aufzuhalten. Franz ward spitzig und Alwart beschloß, an Gelegenheit zu schärfen Worten schelte es seinen.  
Der Händler war eingeschlossen, und die anderen hörten, flummelig ins Glas blinzelnd oder die Mädchen ansichmachten, dem Geistesjunge.  
Alwart war in seiner Trunkenheit weit überlegen, und das Gefühl, gerade diejen widerlichen Gezeiten weichen zu sollen, fliegerte Franzens Eimiliosität.  
Er begann belächelnd zu werden, aber da zog er erst recht den firtzigen, und als gerade Ela einen Augenblick draußen war, ergoß sich ein häßlicher Schwall von Schimpfereien über den Aermlein.  
Weide glühten, und die Unbeteiligten konnten nur fluchen, und die unheilvolle Stimmung so rasch sich hatte in bittere Wut verandeln können.  
Da schrie Alwart mit allerbänd totem Kopf dem Gegner zu, er sei ein epholer, verkommenes Kerl, und ehe es jemand verhindern konnte, war die Beleidigung mit einem träftigen Fausthieb erwidert.  
Wie ein verunmündeter Gläser flücht Alwart auf, und den Tisch mit allen Gläsern und Blättern zur Seite werfend, kürtzte er sich auf dem Gegner.  
Ein ungeheurer Lärm erhob sich, als die beiden Nebenbuhler, trunken bis zur Bewußtlosigkeit, miteinander rangen. Händelringte kam Ela zurück, um zu beschuldigen, da sie fürchten mußte, die Polizei durch den ungeheuren Lärm und Lärm mit anzulanden.  
Der Theologe hielt den Mediziner an der Gurgel gefaßt, und drachte ihn zu ercungeln. Alle Versuche, sie voneinander trennen, blieben erfolglos. Wie tierisch schlug Alwart um sich, und mit einem wütenden Ruck schmetterte er Franz zu Boden. Brillend schlug Alwart in die Luft.  
Franz wußte förmlich, als ihn Ela mitten aus dem Gemenge geriet. Einer der Gäste sagte ihm mit starkem Arm und leichtem den finellos um sich wandern hinaus und warf ihn ins nächste Zimmer.  
Alwart war über einen ungeworrenen Stuhl zu Fall gekommen und tobte nun wie ein Zerringer am Boden hin,



Lagen aber Druckmaschinen, Eisen und Stählen vor uns und das Feuer der feindlichen Infanterie und der Maschinengewehre dauerte ungeschwächt fort. Die russen aber noch weitere zweihundert Meter an den Feind heran und es erzielten sich noch mehrere Sturmangriffe als erfolglos, denn alle unsere Offiziere und Mannschaften seien zu dem dreißig Meter vom Feinde entfernt. Daraufhin legte mit vorerwähntem Feuer unsere Artillerie ein und am Abend erfolgte unter großer Schwierigkeiten eine Beschießung der feindlichen Reihen gelang wurde, durch welche wir die ganzen Höhen gemanneten, den Feind vertrieben und alle feindlichen Beschießung auf den Feind erbeuteten. Ein glücklicher Zufall bei diesem Angriff war die Entdeckung eines Minenbrüchens am Fuß des Berges Konstantin. Wir schritten ihn durch und verminderten so die Minenexplosion.

Die häufigen Sturmangriffe auf die hier befestigten russischen Positionen kosteten den Japanern 3000 Mann an Taten und Verwundeten, während die Russen nur 400 Tote gehabt haben sollen.

Weiter wird gemeldet: Die Operationen der Japaner gegen Antschiou begannen, planmäßig angelegt, schon am 21. Mai. Die zuletzt zu überwindenden Schwierigkeiten waren außerordentlich groß. General Nakamura benutzte sich der ganzen Länge von Antschiou am Freitag; Infanterie, Artillerie und Kanonen überdeckten auf dem Schiffslande, Fortruppen besetzten den Feind in der Richtung auf Fort Kikaku. Die russische Flotte sah sich am Sonntag endgültig in den Bereich der Festung zurück.

Nach einer russischen Meldung aus Ansojang fanden in den letzten Tagen einige Schirmzüge der russischen Infanterie mit japanischen Dragonern statt, wobei die ersten erfolgreich waren. Die japanischen Detachements wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Die Verluste auf russischer Seite sind unbedeutend.

Weiter das Vorgehen der Kosakenabteilungen in Nordkorea wird gemeldet:

Nach erfolgreichem Gefechte gegen eine japanische Abteilung am oberen Jalu bedrohen die Russen neuerdings Hamhung, dessen koreanischer Gouverneur mit der Garnison nach Süden zurück zog. Die Russen marschieren nach Hamhung von Jifu aus auf zwei Routen. Die erste Abteilung führt sieben, letztere fünf Kompanien mit sich. Man schätzt ihre Infanterie auf 8000, ihre Kavallerie auf 2000 Mann. Die Bevölkerung Hamfongs, auch die christliche, befindet sich in großer Aufregung.

Ein russischer „Verfallener“ als Hochverräter? Nach Privatmitteilungen aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß Konter-Admiral Nizki Udmorski in Port Arthur als Verräter durch den Strang hingerichtet wurde. Udmorski soll aus Haß gegen die Großfürstin Wladimir und Apoll sowie gegen Makarow, welcher letzterer ihn der Unfähigkeit bezeichne hatte, mittels Höllenmaschine den Panzer Petropawlow auf dem Sinken gebracht haben.

### Soziales.

— **Zuckerbrot und Peitsche.** In der Maschinenfabrik von Rudolf Sad in Leipzig-Plagwitz wurde folgende „Verordnung“ angehängt:

Bekanntmachung.  
Für dauernden Einwirkung an die Fertigstellung des 1000 000 ten Pfuges haben wir beschloffen, den Beamten und Arbeitern, die mindestens 10 Jahre bei der Firma tätig sind, 4000 Mark als Beihilfe bei Urlaubsbewilligungen zur Verfügung zu stellen; und zwar 1000 Mark

den Beamten und Angestellten, die durch ihre Tätigkeit ihr Interesse für die Firma bewiesen haben, und 3000 Mark für 100 Arbeiter, welche Urlaub von einer Woche und 30 Mark für entgangenen Arbeitsverdienst erhalten sollen.

Die Firma behält sich jedoch vor, diejenigen Arbeiter, welche durch Nachlässigkeit oder bösen Willen den guten Ruf der Firma schädigen, oder Mitglieder von Vereinen sind, die das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stören, hiervon auszuscheiden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Plagwitz, 25. Mai 1904. Rudolf Sad.  
Die Arbeitgeber-Vertretung wird die Firma Sad demnach ihrer Ehrenpflicht obliegen, Wohlwollen einbringen, da die Firma ihre Wichtigkeit als Brauerei auf den Indifferenzismus der Arbeiter zu setzen gedenkt.

Die Vereine, die das „gute Einvernehmen“ fördern, sind natürlich alle modernen politischen und gewerkschaftlichen Arbeitervereine, die die Hebung der Lebenslage der Arbeiterklasse zum Zwecke haben. Der Wittig'sche Verein ist, wie geschätzt mit der Beträge der Ausdehnung der „Wohltat“, welcher aber stumm und träge ohne solidarische Verbindung mit den übrigen Volkswirtschaften dahinkommt, der erhält das Zuckerbrot der Unvollständigkeit und Unvollständigkeit.

### Parteinachrichten.

— Die Parteiverträge in Halberstadt haben in einer Versammlung des Wahlvereins beschloffen, die Genossen allerorten aufzufordern, schon jetzt Energie dafür zu tragen, daß die persönlichen Streitigkeiten, wie sie in Dresden zu Tage getreten sind, sich nicht in Bremen wiederholen dürfen, sondern daß ihre Schlichtung in die Kommission verwiesen wird.

### Gewerkschaftliches.

Der Streik der Berliner Straßenbahn-Verkehrsmittelarbeiter ist beendet. In der Sonnabend-Versammlung der Ausführenden wurde festgestellt, daß die Beteiligung am Streik wieder eine geringere geworden ist als an den vorhergehenden Tagen; zur Kontrolle hatten sich nur noch ca. 600 Mann gemeldet. Da sich zugleich ein erhebliches Anwachsen der Zahl der Arbeitswilligen nachweisen ließ, so beschloß die Versammlung, nochmals eine geheime Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks vorzunehmen. Bei Auslösung der Stimme ergab sich, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit zur Weiterführung des Streiks nicht vorhanden war. Infolgedessen gilt der Streik als beendet.

Für Beilegung des Hamburger Wasserstreiks laden Arbeitgeber und Arbeitnehmer überein, das Generobericht als Vermittlungsinstanz anzunehmen.

### Ausland.

**Oesterreich.** Die Aussetzung der Wiener Bauarbeiter, die von der Genossenschaft vor 14 Tagen gesamt wurde, ist zur Befreiung gekommen. Alle Arbeiter, 40 000 Mann erzielten ihre Arbeitsplätze zurück und sind entlassen. Alle Bauten sind stiller, nur solche, die aus Sicherheitsgründen nicht unterbrochen werden können, werden fertiggestellt. Auch die Arbeiter wollen nicht nachgeben; sie bestehen auf einen Minimallohn von vier Kronen. Laufende der Leute verlassen Wien, um anderwärts Arbeit zu suchen. Nachmittags wurden drei Führer der Bauarbeiter in das Handelsministerium berufen, um ihnen mitgeteilt wurde, daß heute der Handelsminister persönlich die Unterhandlungen zwischen den Arbeitern und den Besitzern führen werde, so wies man jedoch die Montag im Handelsministerium einfinden sollen.

**Belgien.** Eine höchst interessante Statistik veröffentlicht die Beauftragte der Arbeitervereine in Brüssel, die den hohen Stand der Arbeiterlöhne in Belgien heraushebt, wird konstatiert, daß mehr als zwei Drittel aller Arbeiter noch nicht einmal das Existenz-Minimum von 4 Francs pro Tag verdienen. Im einzelnen lautet die Statistik:

20883 Arbeiter verdienen weniger als 1.50 Frs.	
28 698	2.00
22 085	3.00
87 011	3.50
100 397	4.00
65 781	4.50
50 874	5.00
21 194	5.50
18 632	6.00
6 776	6.50
8 668	7.00
1 663	7.50
4 337	mehr als 7.00

### Gerihtsstaat.

**Stammes.** Halle, 28. Mai.  
Vorstand: Landgerichtsrat Behm; Mitglieder: Staatsanwalt Schlichter.

Ein Unglücksfall brachte den Wittermeister Gustav Mader und den Motorwagenführer Friedrich Wienke in, beide von hier, wegen fahrlässiger Verletzung eines Menschen, sowie auf die Verletzung von etwa 50 Metern entgangen. Er rief: „Galt, halt!“, der Motorwagenführer fuhr aber im

schlechten Tempo weiter, auf das Räder der Motorwagen, das Pferd mit fort und betratte dann einen Baumstamm, mit dem Motorwagen. Wittermeister behauptet, Sand gefahren und sowohl mit der Sandkammer, als auch mit der elektrischen Bremse zeitig genug den Motorwagen gebremst zu haben. — Dem Antrag gegen die Verurteilung der Freisprechung beider Angeklagten, so kein Verstoß gegen den ein Unglücksfall vorliegt.

**Kaufhaus-Gewinn.** Der 23jährige Kaufmann West Franz Schlichter von hier, mehrfach bestraft, hatte im Herbst d. J. hier in der Leipzigerstraße ein Geschäft über Patentvermittlung, Patentverwertung und Verkauf von Patentartikeln errichtet. Zur Verfolgung dieses Geschäftes engagierte er den Kontoristen Hügel, dem er 18 Mk. Wochenlohn versprach und den Betrag auch einige Male zahlte. Er erzielte dem R. vor, dieser habe sich für eine große Zeit. Das Verlangen wird in dem nunmehr eine Ration von 100 Mk. ab. Dazu verordnete er dem leistungsfähigen R. das Demontieren beizubringen, daß er große Geschäftsergebnisse zu beobachten habe und erhielt hierauf nochmals eine Ration von 200 Mark. Er versprach dem R., daß die Kontoristen nicht ins Geschäft gehen, sondern noch der Ration getragen würden. Letzteres Versprechen dem R. gemacht zu haben, stellte Sch. in Abrede; er habe von dem R. auch keine Ration verlangt, sondern R. habe ihm das Geld freiwillig gegeben. Beauftragt wurden 1 Jule 6 Monate Justizhaus und 3 Jahre Gefängnis. Das Urteil wird im Juli d. J. durch 150 Mk. Geldstrafe ev. noch 10 Tage Justizhaus und 3 Jahre Gefängnis.

### Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter fand am Freitag in der Beratung des Reglements statt. Es kam auch hier wieder zu erregten Debatten wegen des Erblichkeitsgesetzes, das in Wirklichkeit viel weniger ist, als es scheint. Das Reglement wird in dem nunmehr die Kommission bedeutend geändertes Form angenommen. Ein Antrag, bei den nächsten General-Versammlungen Bericht-erstattet anzustellen, wird angenommen. Der von Galle gestellte Antrag, die Beiträge des Vorstandes zur General-Versammlung nicht begründen, wird in der Deutschen Metallarbeiter-Vereinigung zu veröffentlichen, wird angenommen. — Eine ganze Anzahl allgemeiner Anträge werden meist durch Uebertragung zur Tagesordnung erliebet.

Die nach dem Antrag zur Bildung wird als nächster Ort der General-Versammlung Hamburg bestimmt. Die Beratung des § 10 wird wieder aufgenommen und werden sämtliche vom Vorstand hinterlegte Schärfen beilegt. Angenommen wird ein Antrag von Abg. 6, der besagt, daß eine Kranke nicht erkrankt, wenn während der Kranzzeit bei einem Kranke-geheimnis nach 12 Wochen im Krankenzustand sein und nicht auf sich zukommendes Krankheitszustand beruht. Die Sitzung am Sonntag beginnt wieder um 7 Uhr. Ein Antrag, eine Frauenvereinsgruppe zu gründen, wurde dem Vorstand übergeben, dieser soll bis zur nächsten General-Versammlung die nötigen Unterlagen beschaffen. Die Revision der Unterhaltungsliste wird, daß alles in besserer Ordnung gefunden wurde, die Ausgaben aber ca. 1000 Mk. größer waren als die Einnahmen, und bitten, das nächste Jahr zu benutzen. Verhandlungen zum Jubiläum des 100. Jahrestages der Unterhaltungsliste auszuführen. — Die Beauftragte des Reglements Bericht. Die meisten Beschwerden werden, weil sie unbedeutend waren, durch Uebertragung zur Tagesordnung erliebet. Der Beauftragte eines Mitgliedes, wieder angenommen zu werden, weil er im Urrecht ausgeschieden war, wurde Solus gegeben; es lag eine Vermehrung zwischen Vater und Sohn vor. Diese Angelegenheit führte zu großen Auseinandersetzungen, weil die Aufhebung eines Schiedsgerichts-Urteils nach den jetzigen Bestimmungen des Status unüberwindlich ist. Dieser Punkt wird durch entsprechende Abänderung jedenfalls beilegt werden können.

Nach diesem wird der Vermaltungsbericht diskutiert. Nach sehr kurzer Debatte wird allen Körperlichen Debatte erliebt. Eine ganze Reihe Wünsche und geschäftliche Angelegenheiten werden schnell erledigt. Es folgen die Wahlen, bei welchen mit unmerklichen Abweichungen alle Abweichungen werden.

Der Vorstand berichtet für die außerordentliche General-Versammlung den Beauftragten herzlichsten Dank aus. Er hofft und wünscht, daß die jetzigen Beschlüsse der Rasse zum Wohle werden mögen, und ihr dadurch über alle Schwierigkeiten hinweg gehoben werde. Inwiefern dies allerdings erreicht werden könne, sei einem andern Frage und müsse der Zukunft überlassen werden. — Mit einem Hoch auf die Wks. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter wird um 12 Uhr die 13. General-Versammlung geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Dämmig in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 13 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Käufer verlange beim Einkauf meine

# Jeder

Rabatt-Marken  
oder  
Rabatt-Sparbuch.

Wittwoch  
Donnerstag  
Freitag

erhält jede Schneiderin auf Wunsch beim Einkauf von 1 Mt. an ein praktisches

# Maßbuch gratis.

Kaufhaus 1. Ranges

# H. Elkan

Leipzigerstrasse 87.

### Für Vereins-Bibliotheken empfohlen:

Das Buch vom langen Leben. Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. Früher 6 Mt., jetzt 4.50 Mt.

Fremdes und Eigenes. Aus dem geistigen Leben der Gegenwart. Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. Früher 7 Mt., jetzt 6 Mt.

Das fünftägige Leben und die moderne Wissenschaft. Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. Früher 2.40 Mt., jetzt 1.80 Mt.

Welt und Menschheit. Von Wilhelm Stredewer. Früher 3 Mt., jetzt 2.25 Mt.

Eine Darlegung der materialistischen Weltanschauung, der Teleologie und Sceptizismus. Seine Umwandlung, seine Verwirklichung und sein Sturz. Von Dr. Otto Dörmann am Münch. Früher 2.40 Mt., jetzt 1.80 Mt.

Ein Heißes durch das Reich des Abends. Von Dr. Otto Dörmann am Münch. Früher 2.50 Mt., jetzt 2.10 Mt.

Aus amerikanischen Leben. Geistesfreie Gedanken und Empfindungen. Von Gustav Müller. Früher 3 Mt., jetzt 1.80 Mt.

Im Reiche des Barock. Bilder aus Rußland. Von Eugen Jabel. Früher 3 Mt., jetzt 1.50 Mt.

Entrückt in die Zukunft. Sozialpolitischer Roman von Theodor Hertha. Früher 1.25 Mt., jetzt 70 Pf.

Gott und Materie. Von Dr. W. Heinrich. Früher 1.80 Mt., jetzt 90 Pf.

Zu beziehen durch

### Städte-Ordnung

der preussischen Monarchie.

Durch die Anschuldigung der höchsten geistlichen Verwaltungsbehörde, Ausführungsverordnungen, Ministerial-Erlassen usw. erläutert.

Preis 2.50 Mt.

Zu beziehen durch die

### Volkshandlung, Geißstraße 21.

Schönstes Andenken an Verstorbene. Praktisches Geschenk.

Nach jeder hoch angelegten Photo-graphie fertige ich preislich ähnlich

### Vergrößerungen

in Schwarz und farbiger Veredelung, sowie als Original-Beispielen von 5 Mt. an. — Alte Rosenbaum, Vortraitmalerei, Köpenicker Str. 11.

100 abg. Jahrbücher, wenn auch entzweit, samt fortz. Befehl-erb. Kenner, Schillerhof 1.

### Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnementspreis 1 Mk. bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr nur 25 Pf.

Vertreter-Präsident Herr John Henry Scherwin, Berlin N. O.

Weltweit 100 000 Abonnenten.

Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen.

Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch

Von Wilhelm Liebknecht.

Die Volkshandlung, Geißstraße 21.

# Es ist uns gelungen

von einer der ersten Seiden-Fabriken

ca. **4000** Meter **Seidenstoffe**

bestehend aus **aparten Streifen, Chinés und anderen Webarten**, passend für Kleider, Blusen und Besatz, zu kaufen. Wir haben diese Stoffe in zwei Serien eingeteilt und gelangen dieselben von heute ab in unserem Lichthof, im Parterre, auf besonderen Tischen ausgelegt, zum Verkauf. Die Qualitäten repräsentieren den doppelten Wert.

Serie I Meter **1.15**



Serie II Meter **1.85**

Ferner erstanden wir einen grossen Posten fertig garnierte resp. konfektionierte

## Damen- u. Kinderhüte

zum grössten Teil feinsten Pariser und Wiener Genre. Nur Neuheiten! Dieselben werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Ein gr. Posten hocheleg. Damen-Zierschürzen, Wert bis 3.50, jetzt durchweg **St. 85 Pfg.**

NB. Alle diese Artikel sind in einem unserer Schaufenster gemeinschaftlich ausgestellt und wird jeder Gegenstand auf Wunsch bereitwilligst aus dem Schaufenster verabfolgt.

Hamburger  
Engros-Lager

# Leopold Nussbaum

Fernruf 276.  
G. m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüsserstrasse 35.

Empfehle meine seit Jahren beliebten, Tag und Nacht tragbaren

### Gürtelbruchbänder

ohne Federn, Leib-, Monats- und Vorkalender, Geradenhalter, Gummistrümpfe u. s. w. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Willern amgehend in Halle: Freitag den 3. Juni 9-6 im Hotel „Stadt Bernburg“

Bandagenfabrik **A. Bogisch**, Stuttgart, Ludwigstr.

### Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.

Seit 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. med. Christeller, Berlin.

Seit 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. med. Silberstein, Niddorf.

Seit 3. Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. med. Virchow, Berlin.

Seit 4. Der Achtundzestig, eine gesundheitliche Forderung. Von Dr. med. Sadel, Berlin.

Preis pro Heft 20 Pf.

Su beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung**, Geiststrasse 21.

Hobelpfähne können unentgeltlich abgeholt werden. Dienortstr. 7. 14jähr. Mädchen für den Nachmittag gelad. Vermaunstr. 3, p.

### Walthalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.

### Gastspiel

der unübertrefflichen  
**Winter-Tymians**

Mittwoch den 1. Juni  
**Total**  
neues Programm.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
Joh. Fischer,  
Grosse Seitenstrasse 7.

Morgen Donnerstag  
großes Schlachtfest.  
Ad. Wackernagel,  
Bistorialstrasse 31.

Otto Just, 2. Buchererstr. 45  
empfiehlt sein Lager von all. Sorten Bretter, Latten, Bettstollen, Kantscholz, Scheitholz, Dachbalken, Dachziegel usw.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Am Niederplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Nur noch 2 Tage!  
**Hartstein**  
in den Hauptrollen von:  
„Der keusche Antonius“  
und  
„Abenteuer im Harem“.

Dienstag den 31. Mai:  
**Unwiderruflich letztes**  
**Gastspiel**  
von Hartstein.

Mittwoch  
**Schlachtfest**  
D. Köllmann,  
Richard Wagnerstrasse 34,  
Ecke Körnerstrasse.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Reisekörbe,

Stroh, haltbare Qualität,  
3.90, 4.50, 5.25, 7, 8, 10, 12.50 Mk.

### Reisekoffer,

Pappfelle mit wasserdichtem Bezug,  
10.50, 11.50, 13.50, 15.50, 17.50 Mk.

### Handkoffer

1.60, 2.-, 2.50, 2.75, 3 bis 30 Mk.

### C. F. Ritter,

Leipzigstrasse 90.  
Auf alle Preise 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

### Hall. Genossenschafts-Buchdruckerei

E. G. m. b. H.

Halle a. S., Geiststrasse 21

Anfertigung von Drucksachen aller Art  
bunt und einfarbig.

Prompte Bedienung. Reelle Preise.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Am Niederplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

### Leonhardy Haskel

mit seinen aus  
**24 Personen**  
bestehenden  
**Fossen-Ensemble**  
eröffnet am **1. Juni**  
sein  
**Gastspiel.**

Jeder Nervensleidende lese d. Broschüre  
„Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung stümpler Gemüts- und  
**Nerven-**  
leiden“, wie Nervosität, Schwermut, Schläfrigkeit, Angor pectoris, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gedächtniswahn, Epilepsie. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefen, franco zu beziehen durch Apotheker Büssgen in Hülshagen a. Rh. (Halle).

### Maurer

werden für dauernde Beschäftigung angenommen.  
Neubau Albert Dehne-Strasse.

Verfekte  
**Zigaretten-Arbeiterinnen**  
bei sehr hohem Lohn gef. Schriftl. Meldungen an Müller, Deffau, Götthefer, 11.

### Barbier-Geschäft.

Wegen Ergriffen eines anderen Berufes bin ich gewillt, mein gutgehendes mittleres Barbier-Geschäft an einen armen, aber organisierten Gehilfen abzugeben für den halben Inventurpreis von 170 Mk.

Offerten unter B. K. an die Exped. dieses Blattes erbeten.

### Schlips-Handel

(Bildnis Tischredt und Kassale).  
Preis 15 Pf.

Die Volksbuchhandlung,  
Geiststrasse 21.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

## Schadenersatz bei schwarzen Listen.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß das Reichsgericht sich gegen die schwarzen Listen ausgesprochen und einem auf die schwarze Liste gestellten Arbeiter das Recht auf Schadenersatz zuerkannt habe. Jetzt liegt das betreffende Erkenntnis des Reichsgerichts vor. Der Sachverhalt ist folgender: Der Kläger hat in der Zeit, wo er in der Glanzerei der Bekannten als Schneider in Arbeit gewesen, verfuhr, inebald der Fabrik in dem Arbeitspausen und während der Arbeitszeit andere Arbeiter zu bestimmen, ebenfalls seiner Gewerkschaft beizutreten. Er soll dabei aufdringlich und rücksichtslos verfahren sein, so daß einzelne Arbeiter sich bei dem Betriebsleiter beschwerten, und dieser der Direktion Anzeige machte. Als der Direktor den Kläger zur Rede stellte, ist er laut und ungeschickt geworden und hat ungebührliche Ausstellungen getan. Daraufhin, nicht wegen der Zugehörigkeit zu der Metallarbeitergewerkschaft, ist er entlassen worden. Der Kläger hat seiner Gewerkschaft angezeigt, daß er seinen Entlassungsgeld und seiner Klage für die Gewerkschaft entlassen worden. In gleicher Weise hat er die Sache in zwei Verammungen dargestellt, die von der Gewerkschaft einberufen worden sind zur Beschlußfassung, ob er als Gewerkschafter zu betrachten und während der Dauer seiner Arbeitslosigkeit von der Gewerkschaft zu unterstützen sei.

Die Besagte hat diesen Sachverhalt dem Verbands Berliner Metallindustrieller angezeigt und beantragt, den Kläger bis auf weiteres zu sperren. Die Vertrauenskommission dieses Verbandes hat dem Antrage entsprochen. In einer zum Verbands gehörigen Fabrik, wo der Kläger inzwischen Arbeit gefunden hatte, wurde er infolgedessen entlassen und im Arbeitsnachweis des Verbandes wurde ihm erklärt, er bekomme einen Arbeitsnachweis überhaupt nicht mehr. Er war darauf etwa drei Monate arbeitslos und fand schließlich in einer Brauerei Arbeit.

Hierauf — sagt das Reichsgericht — kann nicht bezweifelt werden, daß das Verhalten der Beklagten schuld ist an dem dem Kläger erwachsenen Schaden, und daß ihre Pflicht auf die Verbefugung des diesen Schaden bedingenden Zahlungserlösches gerichtet war. Dies genügt, sofern die gegen den Kläger ergriffene Maßregel als eine unerlaubte Handlung zu erachten ist, zur Begründung der Haftung der Beklagten aus § 823 des B. G. B.

Der Verband Berliner Metallindustrieller verfolgt neben andern Zwecken auch den, die Interessen seiner Mitglieder in Kämpfen, die zwischen ihnen und ihren Arbeitern über Lohn- und Arbeitsbedingungen entstehen, wahrzunehmen und durch gemeinschaftliches Vorgehen den Arbeitgebern zum Siege zu verhelfen. (Zatungen 1 § 1 Ziffer 4, 5.) Zu den Einrichtungen, die zugleich als Kampfmittel gegen die Arbeitnehmer dienen sollen, gehört auch die in § 1 Ziffer 3 und § 23 der Satzungen vorgesehene, durch eine besondere Geschäftsordnung geregelte Arbeitsnachsorge. Was sie auch zunächst dazu bestimmt ist, den Mitgliedern die Gewinnung geeigneter Arbeitsstellen und arbeitenden Personen die Auffindung von Arbeitsgelegenheit zu erleichtern, ist im Prozesse festgestellte — Einrichtung, wonach die Mitglieder der Gewerkschaften von sämtlichen dem Verbands angehörigen Werkstätten fern zu halten, sofern das zuständige Verbandsorgan — die Vertrauenskommission — dies als im Interesse der von ihr vertretenen Arbeitgeber liegend erachtet. Hierauf zielt die Bestimmung ab, wonach bei den Verbandsmitgliedern — von gewissen hier bedeutungslosen Ausnahmen abgesehen — ausschließlich Arbeiter angenommen werden dürfen, die einen von der Arbeitsnachsorge erteilten Ausweis besitzen, und die — im Prozesse festgestellte — Einrichtung, wonach die Mitglieder der Gewerkschaften in Dienst genommen haben, wenn die Arbeitsnachsorge den Ausweis nachträglich zurückgibt und davon den Arbeitgeber benachrichtigt, fort zu entlassen.

Die unmittelbare Wirkung dieser Einrichtung erstreckt sich nach den von der Vorinstanz für glaubhaft erachteten Angaben des Zeugen Müller auf etwa neun Zehntel aller in

Berlin und Umgebung bestehenden Establishments der Metallindustrie. Mittelbar aber greift sie, wie das Berufungsgericht festhält, noch viel weiter. Einmal hat nämlich die Verlegung oder Entziehung der Arbeitsstellen auch die Wirkung, daß es für den davon betroffenen Arbeiter sehr schwierig und oft unmöglich ist, bei einer der nicht zum Verbands gehörenden Fabriken von Berlin und Umgebung — das Berufungsgericht führt deren sechs auf — Arbeit zu finden, weil auch sie, wie Müller angibt, Rüdicht auf den Verband nehmen. Und weiter wird ein in dieser Weise gemäßigter Arbeiter vermöge der Beziehungen, die der Berliner Verband zu dem Gewerkschaftsverband deutscher Metallindustrieller unterhält, auch bei ferneren auswärtigen zu diesem Verbands gehörigen Fabriken angenommen.

Die Verhängung der Arbeitsperre hat hiernach für die Dauer ihres Bestandes Folgen, die der volkswirtschaftlichen Ausschließung des betreffenden Arbeiters von der Beschäftigung in einem größeren Betriebe der Metallbranche nahe kommen, und es kann mit Grund die Frage aufgeworfen werden, ob nicht eine Einrichtung, die einem Unternehmer vorbehalten ist, einen so eminenten Eingriff in die Tätigkeit der Arbeiter als eines andern ermöglicht und bezw. die Tätigkeit der dadurch gegebenen Gewalt als gegen das Gesetz verstoßend anzusehen sei.

Das Reichsgericht erörtert dann, ob der Ausschluss der Arbeitsnachsorge nicht eine Umgehung des § 113 der Gewerbeordnung darstelle, durch den verhindert werden solle, daß ein abfälliges Urteil des bisherigen Arbeitgebers denjenigen, bei denen sich der Arbeiter um Beschäftigung bemüht, ohne weiteres, als ob das in besondere Erfindungen einziehen, zur Kenntnis gebracht werde.

Es beharrt inbezug für den vorliegenden Fall — führt das Reichsgericht fort — seiner Beamtentugend dieser Frage dem auch wenn man sie verneint, so mußte doch jedenfalls die Art, wie der Verband von der selbstgeschaffenen Einrichtung Gebrauch gemacht hat, als gegen die guten Sitten verstoßend erachtet werden.

Wie das Reichsgericht bereits mehrfach ausgesprochen hat, muß auch in den Kämpfen, die der gewerbliche Wettbewerb und in besonderer Stärke der Interessen und Klagengegensatz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im gewerblichen Großbetriebe mit sich bringt, bei Verfolgung an sich erlaubter Zwecke die Einhaltung von Schranken in der Weise verlangt werden, daß als unzulässig nicht bloß Kampfmittel, die in an sich rechtswidrigen Handlungen bestehen, sondern auch solche, eine Schädigung des Gegners mit sich bringende Maßnahmen anzuwenden sind, die nach den allgemein bestehenden Sittenanschauungen schlechthin oder doch unter den gegebenen Umständen als unbillig und ungerecht erscheinen.

Nach demjenigen, was gelangt auf die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz oben über die Wirkung einer von dem in Frage stehenden Verband verhängten Arbeitsperre bemerkt man, enthält nun diese Maßregel einen sehr schwerwiegenden Eingriff in das wirtschaftliche Leben des davon Betroffenen; denn es wird ihm die Gewinnung von Arbeitsgelegenheit auf einem gewerblichen Gebiet, das bezüglich der Zahl der darin beschäftigten Arbeiter in allererster Reihe steht, in weitestgehender Weise beschränkt und erschwert, der Überlegung zu einem andern gewerblichen Gebiete oder auch für einen Arbeiter, der seine besondere Nachausbildung gewonnen hat, regelmäßig mit großen Kosten verbunden, es gelingt ihm der Natur der Sache nach meist nicht, in einem ihm zunächst fremden Gebiet eine für ihn geeignete Beschäftigung zu finden, und er muß sich fast immer mit geringem Lohn begnügen, als er ihn in einem Arbeitszweig, für den ihm die durch längere Übung erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu statten kämen, erzielt haben würde.

Mit Rücksicht hierauf muß es für einen Arbeitgeberverband, der sich in den Stand gesetzt hat, seinen Maßnahmen eine so weit greifende Wirkung zu geben, wie es bei dem hier in

Frage stehenden Verbands der Fall ist, als ein zwingendes Gebot der Gerechtigkeit und Billigkeit erachtet werden, daß er zur Ausübung eines einzelnen Arbeiters auf längere Zeit oder zeitlich unbegrenzt höchstens dann vorzuzusetzen, wenn es sich um sehr schwere Verfehlungen desselben in dem Arbeitsverhältnis handelt und diese durch sorgfältige Ermittlungen festgestellt sind. Ob sich im gegebenen Falle bezüglich der Art, wie diese Ermittlungen angestellt worden sind, Einwendungen erheben ließen, kann dahingestellt bleiben, da nach den Feststellungen der Vorinstanz der Vertrauenskommission des Verbandes vor ihrer Entscheidung tatsächlich der erwähnte Sachverhalt bekannt gewesen ist. Wohl aber muß nach diesen Feststellungen die von der Kommission ergriffene Maßregel gegenüber dem Verhalten des Klägers als eine gegen die Billigkeit verstoßende Härte bezeichnet werden.

Nachdem dann das Urteil das Verhalten des Klägers in der Fabrik als ungebührlich bezeichnet hat, fährt es fort:

Unter diesen Umständen dürfte die Besagte nicht beantragen, und die Vertrauenskommission des Verbandes, wenn sie gerecht und billig urteilen wollte, nicht beschließen, eine zeitlich unbegrenzte Arbeitsperre über den Kläger zu verhängen, und ihn damit zu schweren Nachteilen, wie sie diese Maßregel nach den von dem Verbands geschaffenen Einrichtungen mit sich bringt, auszusetzen.

Was hiernach anzunehmen, daß gegen den Kläger eine von den Beklagten veranlaßte und zu verübende, gegen die guten Sitten verstoßende unerlaubte Handlung im Sinne von § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches begangen worden sei, so erscheint der Klageanspruch dem Grunde nach gerechtfertigt.

Das Reichsgericht ist also weit davon entfernt zu entscheiden, daß „Schwarze Listen“ grundsätzlich gegen die guten Sitten verstoßen und schadensersatzpflichtig machen. Es erklärt es vielmehr für eine von den Umständen jedes Falles abhängende tatsächliche Frage, ob ein Verstoß gegen die guten Sitten und Schadenersatzpflicht vorliegt. Bei dem Arbeitsvertragsverhältnis der Metallindustrieller erachtet es dieser Verband zur Ausübung eines einzelnen Arbeiters auf längere Zeit oder zeitlich unbegrenzt höchstens dann vorzuzusetzen kann, wenn es sich um schwere Verfehlungen desselben in dem Arbeitsverhältnis handelt, und diese durch sorgfältige Ermittlungen festgestellt sind.

Inmerhin ist diese Entscheidung des Reichsgerichts beachtenswert in einer Zeit, wo die preussische Regierung gegen landwirtschaftliche Arbeiter wegen Vertragsbruchs, und sei er auch noch so entgeltlos, schwarze Listen mit dauerndem Ausschluß von der Arbeitsgelegenheit durch die Selbsteignung einführen und ihre Durchführung mit Strafen erzwingen will.

## Gegen die Warenhäuser.

Eine Protestverammlung gegen die Warenhäuser fand am Samstag in den Kurfürstlichen Saal im Hotel Europa statt. 1500 Personen wollten anwesend sein. Die freisinnigen kommunalen Bezirksvereine stellen in trauer Gemeinschaft mit den konservativen Anhängen das Bureau, in dem Herr Baumeister Obas den Vortrag führte. Unter dem Titel „Gegen die Warenhäuser“ sprach er über die Schäden, die durch die Warenhäuser an dem Einzelhandel und an dem Staat erbracht werden, wenn der Mittelstand seine Kräfte behält. Wir leben an einem Uebergang von Gewerbetreibend. Das sei keine Gewerbezeit mehr, wenn einer nur von andern lebt. Das geschäftliche Verhalten der Warenhäuser sei unethisch und unfair, das Verhalten einzelner Warenhäuser sei nicht zu billigen. Müller nicht gewillt, dem Warenhäuser-schwindel entgegenzutreten; er wolle die höhere Intelligenz nicht betören. Bedauerlich sei, daß ein so hervorragender Kämpfer für den Mittelstand, wie ihn Kalle heißt (Kronischer Journalist), nicht in den Kampf geschickt worden sei. Durch die Warenhäuser werde die Ausbildung der Lehrlinge vernachlässigt; die Klauer würden rücksichtslos behandelt, die Kommunen um ihre Steuern gebracht, der Kleinhandel ruiniert;

einen solchen in noch so feiner Verteilung vorstellen wollte, weil er alle Stoffe durchdringt. Mendelejew hält es auch für ausgeschlossen, im Weiter den Stoff zu leben, aus dem sich alle anderen Stoffe erst durch eine Bewegung, in der ihre kleinsten Teilchen nach dem Gesetz der kinetischen Gasttheorie dauernd befinden, groß genug ist, um die Schwerekraft zu überwinden. Ferner kann der Matter seine chemische Ähnlichkeit mit anderen Stoffen teilen, die ihn veranlassen würden, mit letzterer Verbindungen einzugehen. Seine Ausdehnungskraft muß so groß gedacht werden, daß er alle Körper durchdringt und daher überhaupt nicht gewonnen werden kann, obwohl er in Wirklichkeit ein gewisses, wenn auch außerordentlich geringes Gewicht besitzen muß. Mendelejew ist nun also der Meinung, daß der Matter aus einem bestimmten chemischen Stoff besteht, und er weiß diejenige eine Stelle in dem von ihm geschaffenen periodischen System der Elemente an. Er hält es für möglich, daß dies Element identisch wäre mit dem Cerium, dem die kleinsten Teilchen der Sonnenkorona, den vollstündigen Hydrogenen um den Sonnenkörper sichtbar werdenden Strahlenkoron, zumalmeist und schlägt dafür den Namen Neutronium vor. Nach seiner Berechnung müßten die Schwingungen seiner feinsten Teile, seiner Moleküle, mit einer Geschwindigkeit von wenigstens 2240 Kilometer in der Sekunde vor sich gehen. Nach dem angenommenen Atomgewicht würde das Molekül des Matters nur etwa ein Milliontel von dem des Wasserstoffs sein.

Ein Wetterprophet. Die Bewohner der Ostfriesische See bei Friesland sind glücklich zu heißen, da sie einen Wetterpropheten in ihrer Mitte haben, der die meteorologischen Vorgänge für zwei Monate vorher bestimmt. August Wander, so heißt der mit einem so feinen Witterungsvermögen Begabte, gibt das Wetter für jeden einzelnen Tag an und seine Wetterpropheten werden regelmäßig am Sonntag der Ostfriesische in die Seebe ausgeht, wo sie der allgemeinen Kenntnisnahme dienen. Die Vorauslagen für den Monat Juni lauten folgendermaßen:

1. Juni: Fröhe 2, 3, 4. April 5 bis 8 geschwilt 8 Regen 9 Schön 10 Fröhe 11 Regen 12 bis 13 Fröhe auch Regen 14 Hell u. nachts Kalt 15 16 verweilt Kalt 17 Schön 18

## Kleines Feuilleton.

### Das Schleppeiswert.

(Eine so — russische Ballade.)

In einer Stadt im Jarenreich  
War einst ein Polizeier:  
Der tat es seinem Ober gleich —  
War schneidig ungeheuer.  
Schwerterschneidend sitz er stolz einher,  
Als ob er selbst der Ober wär.

Das Ober nahm der Ober krumm  
Und, wie er sonst ging milde  
Mit seinen Untergehen um,  
So ward er jetzt fast wilde.  
Er sprach: „Sag, Weisheit“, Polizist,  
Was das für neue Wobe ist?“

Streng fuhr er fort: „Es ziemt Euch nicht,  
Schleppeisfällig Euch zu brüllen;  
Ihr dürft nach Recht run und nach Pflicht  
Euch mit dem Ober er rüthen.  
Das Schleppeiswert, weil es imponiert,  
Dem Ober ganz allein gebührt!“

Den Klüffel aber hart empfand  
Als Schmach — der Mann von Adel;  
Denn, an dem Schwertgriff mit der Hand,  
Wies ab er so den Adel:  
„Das Schwert zu schleppen ziemt mir auch,  
Dazu trag' ich den Sturt am Bauch.“

Der Ober sah dies an als Hohn,  
Als Disziplinverletzung.  
Als Insubordination —  
Autoritätsverletzung.  
Er meinte: „Amis-Autorität  
Bei Widerspruch zum Tusch geht.“

Der Weisheit aber, stolz von Sinn,  
Erstlaßigen Geistesdrück,  
Erklärte selbstbewußt: „Ich bin  
Verfechter meines Rechtes.  
Als Oberamtman trag ich schon  
Das Schleppeiswert in der Garnison.  
Auf jedes Gegen-Argument  
Wird stets mein Spott sich rühren;  
Mit diesem Offiziers-Patent  
Kann den Beweis ich führen:  
Daß ich ein Schleppeiswert lang und schart  
Darf tragen, woe's der Ober darf!“

Der Ober brummt darüber ergrimmt  
Etwas von Wahrenspöllen.  
Zindes dem Weisheit Polizeistamt  
Von Mund die Worte flößen:  
„Ich schleppe nach wie vor mein Schwert  
Und fordere den, der mir's verneimt!“

Da fuhr dem Ober heißer Schreck  
In seine zarten Nerven:  
Er sah, es hatte seinen Zweck,  
Den Weisheit zu verfechten.  
So ging hinfort als Unikum  
Der Weisheit mit dem Schleppeiswert zum —

Eine neue Auffassung vom Mittelalter hat nach der naturwissenschaftlichen Zeitschrift Prometheus der russische Chemiker Mendelejew entwickelt, der es der Veranlassung einer erachtete werden muß, sich über diese Frage von grundlegenden Wichtigkeit zu äußern. Das Vorhandensein des Matters, d. h. des Weltatoms, ist bekanntlich durch die Notwendigkeit veranlaßt worden, die Fortpflanzung der Energieelementen, also des Lichts, der Wärme, der Elektrizität u. s. w. für unser Anschauungsgebiet, eines ungeheurer feiner und noch unbeschreiblicher die Energie der Sonne durch den sonst leeren Weltraum hindurch vermitteln. Es blieb nun aber eine große Frage: als was man sich den Matter eigentlich denken sollte. Zunächst kann er aus keinem der bekannten Stoffe bestehen, auch wenn man sich

\*) Weisheit ist russischer Polizeier-Kaufmann; so viel wie bet und Polizeieramtman.





Wagelzug dem Bürgermeister vorgeworfen habe, er hätte zu seinem Zwecke, zu Wahlzwecken, die Verhängung der, ungebührlich Geben verwendet, als beizubringen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Duerfort, Landratswahl.** In der Freitag im Ständehaus stattgefundenen Sitzung des Kreisrates wurde der kommissarische Landrat, Herr Regierungs-Assessor von Sellsdorf, zum Landrat unseres Kreises gewählt...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Wittenberg.** Sprechlich verbrannt wurde die in der Kollmannschen Straße befindliche Arbeiterin Dittze dadurch, dass sie infolge eines Krampfanfalles auf die heißen Platten einer...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waltershausen.** (Sta. Ver.) Wir haben ein Kollmannschen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Kleine Provinzial-Nachrichten.**

**Aus den Ritterwäldern in Unterfranken** gebracht wurde am Mittwoch ein Buchhalter in Eichenfeld, dessen...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Eingesandt.**

Die Parteigenossen, besonders die jüngeren Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, seien daran erinnert, daß an jedem Mittwochabend im Streicherischen Lokal ein Kurzus zur theoretischen Bildung der Genossen stattfindet...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Literatur.**

**Der Zukunftsstaat der Junker.** Monteurelleien gegen die Sozialdemokratie im preussischen Herrenhaus am 11. und 12. März 1904.

**19. Mai 1904. Mit Einleitung und Anmerkungen von Kurt Ginner.**

Unter diesem Titel ist soeben im Verlage der Buchhandlung...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Die Einleitung schildert die politischen Zustände, aus denen dieser...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Wir empfehlen die Broschüre unseren Parteigenossen, ist es...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Vermischtes.**

**Was der Herr nicht weiß.** Wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens hatte sich vor der...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Vändlich stillsch.** Im Dorfe Wente bei Coblenz hat die Staatsanwaltschaft eine 55-jährige geisteskranke...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Die Verlobung eines juristisch ungebildeten Mannes mit...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Die Verlobung eines juristisch ungebildeten Mannes mit...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Die Verlobung eines juristisch ungebildeten Mannes mit...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Aus dem Reich.**

**Berlin.** Einbruch. In der Sonnabend-Nacht ist eine Kasse im...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Nord.** Verführung. Der Fabrikant Kettenbach, Inhaber der...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Nürnberg.** Das fürchtbare Unwetter der vorletzten Nacht hat...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Wien.** Der beleidigte Bürgermeister. In Sachen der am 27. Dezember...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Würzburg.** In Unterfranken, besonders in einzelnen Teilen des...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Letzte Nachrichten.**

**Krieg in Ostasien.**

London, 30. Mai. Unbefähigte Privatmeldungen liegen über einen japanischen Sieg bei Hantsing vor.

wird gemeldet, daß Admiral Togo dem russischen Kommando...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Petersburg, 30. Mai.** Zwei japanische Divisionen sind...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Hannover, 30. Mai.** Die nächsten Truppentransporte nach...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Glagow, 30. Mai.** Das Kriegsgericht der 9. Division...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Amman, 1. Juni, 30. Mai.** In der hiesigen Gegend hat...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Sudafest, 30. Mai.** Der Offiziers-Ehrenrat hat den...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Dresden, 30. Mai.** Die Kameradentage sind, soweit bis jetzt...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Waidau, 30. Mai.** Ein Feuerschiff zerstörte das Dorf...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Briefkasten der Redaktion.**

**A. S., Stedden.** Gefährlich können Sie gegen den...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Stadtsamtliehe Nachrichten.**

**Galle (Süd, Steingasse 2), 28. Mai.** Aufgehoben: Kaufmann...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Christlich-Lith.** Mechaniker...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Geboren:** Dem Arbeiter...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Galle (Nord, Burgstraße 38), 28. Mai.** Christlich-Lith.

**Geboren:** Feldwebel...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Geboren:** Volkshilfsboten...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Quitting.**

Für Parteizwecke aus dem...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

**Wahlkreis Torgau-Liebenwerde.** Zeit der letzten...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Verantwortlicher Redakteur...  
Der Antrag wurde durch Freilassung der Verhängung...

Advertisement for 'Waschlösen Wollwäsen Kinder-Kleider' featuring a large '10' and 'Schneider' logo, with address 'Halle a. S., 94 Leipzigerstrasse 94'.